Königl. privil. Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redacteur: A. H. G. Effenbart.)

No. 109. Freitag, den 11. September 1840.

Aus Preußen, vom 3. September.

(L. A. Z.) Der Zudrang zum Studiren hat wohl in keinem Lande und zu keiner Zeit so schroff ab- und zugenommen als bei uns in den letzten 20 Jahren. Im Jahr 1820 wurden 939, im Jahr 1828 aber 1984 geborene Preußen in den Landes-Universitäten aufgenommen, wogegen das laufende Jahr 1840 wahrscheinlich hinter dem Jahre 1820 zurückbleiben wird.

Passau, vom 24. August.

Gestern Nachmittag fand vor einer großen Menge von Zuschauern aus allen Ständen das Abschwimmen des Königl. Infanterie-Regiments Seckendorf statt. Zu diesem Zwecke wurde der Plan eines kleinen Gefechts zu Wasser in Ausführung gebracht und die Momente desselben durch Feuern bezeichnet. Ein Transportschiff, bestimmt, in die als belagert angenommene Festung Niederhaus Munition und Proviant zu bringen, wurde während seines Laufes von einem feindlichen Schiffe angegriffen und genommen, und die Mannschaft suchte ihre Flucht in so lange durch Schwimmen zu bewerkstelligen bis ein Hülfsschiff ankam, Nachen zu ihrer Aufnahme entsendete und die auf demselben detachirte Abtheilung sich wiederum des genommenen Transportschiffes bemeisterte. Das Ganze imponirte sehr durch die Ausführung und lieferte ein gelungenes Bild mannigfacher mit dem Kriegerstande verbundenen Anstrengungen.

Wien, vom 30. August.

(A. Z.) Briefe aus St. Petersburg bringen die wichtige Nachricht, von der Russischen Admiralität sei der Befehl nach Kronstadt ergangen, daß 18 Kriegsschiffe sogleich nach dem Mittelmeer instradirt werden sollen. Wenn nun diese 18 Segel sich mit der Englischen Flotte in der Levante vereinigt haben werden, so wird die unter den Befehlen Admiral Stopford's kombinirte Escadre aus 40 Segel bestehen, worunter 22 Englische, 4 Oesterreichische, 4 Osmannische und 18 Russische. Nebstdem sollen noch einige Großbritanische Kriegsschiffe von hohem Bord nächstens nach der Levante zur Verstärkung der dortigen Escadre beordert werden.

Paris, vom 4. September.

Nachdem nunmehr fast sämmtliche Handwerker die Werkstätten der Hauptstadt verlassen haben, und von Morgens früh bis Abends spät die Straßen durchziehen, und jeden Augenblick die Ruhe der Hauptstadt zu gefährden drohen, entschließen sich die ministeriellen Journale, milde Worte der Zurechtweisung an die Ruhestörer zu richten. Man sucht ihnen zu beweisen, daß sie Arbeit in Fülle und obenan jetzt wohlfeiles Brod hätten, und daß sie gegen ihr eigenes Interesse handelten, wenn sie auf diese Weise die Geschäfte zum Stillstand brächten. Der Constitutionnel räumt ihnen sogar ein, daß sie, wenn ihre Beschwerden auch gar nicht gegründet wären, doch das Recht hätten, die Arbeit zu verweigern; nur stände ihnen nicht frei, ihre Kameraden, die fortarbeiten wollen, zu zwingen, mit ihnen gemeinschaftliche Sache zu machen. — Diese Theorie des Rechts der Arbeitslosigkeit wird nun zwar von den übrigen ministeriellen Journalen nicht aufgestellt, aber sie wählen sämmt-

sich mehr oder minder eine ungewöhnlich sanfte Form, um die Handwerker auf ihre Pflichten aufmerksam zu machen. — Der Temps verlangt, man solle untersuchen, ob jene Demonstrationen der Handwerker nicht eine rechtmäßige Vertheidigung gegen die Uebergriffe ihrer Brodherren wären. Keines dieser Blätter erwähnt aber, ob schon früher etwa gegründete Beschwerden der Handwerker auf einem wirklich friedlichen und rechtmäßigen Wege zur Sprache gekommen sind. — Es ist zu wünschen, daß die gegenwärtige Nachsicht gegen dergleichen massenhafte Reclamationen nicht in späterer Zeit arge Verlegenheiten nach sich ziehe.

Sämmtliche Truppen der Garnison und die Municipal-Garde sind heute in ihren Kasernen konsignirt, weil man, wie es heißt, heute Abend ernstlich gegen die Zusammenrottirungen einschreiten will. — Man schätzt die Zahl der bis jetzt verhafteten Handwerker auf 800, von denen aber die Hälfte schon wieder freigelassen worden ist.

Das mehrmals verschobene Reformistenbanket hat jetzt zu Chatillon bei Montrouge, zwei Stunden von Paris auf der Besitzung eines Herrn Gay, wirklich stattgefunden. Die Einladungskarten lauteten: „Mein Herr! Sie sind eingeladen, sich Montag den 31. August mehreren unserer Mitbürger zu einem Diner bei mir anzuschließen. Gay." Es sollen 3000 Personen zugegen gewesen sein, worunter mindestens ein Drittel in Nationalgarden-Uniform mit etwa 150 Offizieren und zwar 25 bis 30 Capitains. Auf dem Rückwege und in Paris wuchs der Zug bis zu 7000 Personen. An der Barriere gerieth er in Wortwechsel mit der Municipalgarde, der sich aber in Scherz auflöste, als ein Gendarmerie-Brigadier dem Rufe „Es lebe die Reform!" die bekanntlich dem Könige zugeschriebene Antwort entgegnete: „Die sollt ihr haben, meine lieben Freunde!"

Es bestätigt sich, daß mehrere Pairs, und unter ihnen namentlich der General Excelmans, ihren Entschluß, nicht über Ludwig Bonaparte zu Gericht zu sitzen, zu erkennen gegeben, und durch die Verpflichtungen, die ihnen der Kaiser durch Beförderungen und Wohlthaten aller Art auferlegt, motivirt haben. Andere Pairs sollen diese sonderbaren Begriffe von dem Wesen der Dankbarkeit so weit treiben, daß sie von vorn herein entschlossen sind, ihre fortdauernde Erkenntlichkeit gegen Napoleon durch die Freisprechung seines Neffen zu bethätigen. Bei solchen Ansichten in der höchsten Magistratur des Landes dürfen wir demnächst gewärtigen, die Lehre vom Schatze der guten Werke und vom Ablaß aus der Kirche in den Staat übertragen zu sehen.

Man sagt, daß im schlimmsten Falle die gegen Syrien auszuführende Blokade blos eine militairische sein solle. Man will dadurch nur die Verbindungen zwischen dem Pascha von Aegypten und seinem Heere in Syrien abschneiden. Zur Noth kann Mehemed Ali diese Blokade lange aushalten, denn Ibrahim Pascha bedarf gerade Aegypten nicht, um sich in Syrien zu behaupten.

Aus Gibraltar wird unterm 15. August geschrieben, daß plötzlich eine ungemeine Bewegung im Zeughause bemerkt wird. Eine Fregatte ist mit 15,000 Flinten und einer gewissen Anzahl Artilleristen unter Segel gegangen, man weiß aber nicht in welcher Richtung; man vermuthet nach der Levante. Man sieht seit einiger Zeit viele Fahrzeuge durch die Meerenge kommen.

London, vom 2. September.

Die gestern früh hier bekannt gewordene Nachricht des „Moniteur parisien" von der Antwort Mehemed Ali's auf die von Rifaat Bei überbrachte Aufforderung veranlaßt den Standard und Courier zur Aeußerung der Ansicht, daß der Pascha schon längst seinen Entschluß gefaßt gehabt habe und in demselben von Frankreich, insbesondere durch die Mission des Herrn Eugène Périer, bestärkt worden sei. Das letzte Blatt legt besonders Gewicht darauf, daß der Pascha erklärt hat, nicht angreifend verfahren zu wollen, und bringt diese Erklärung mit der angeblich im Juli-Traktat enthaltenen Stipulation in Verbindung, daß Rußland seine Truppen nicht eher in Bewegung setzen dürfe, als bis Ibrahim Pascha Konstantinopel bedrohe. Die Britisch-Oesterreichische Blokade, welche nun allein von den Zwangs-Maßregeln übrig bleibe, werde, so meint der Courier, dem Pascha keinen großen Schaden verursachen, und er werde nach wie vor Herr von Syrien bleiben.

Hat Deutschland ein Interesse in der orientalischen Frage? Die Morning Chronicle enthält folgende Antwort darauf: „Es bedarf nur eines geringen Scharfblickes, um zu bemerken, daß Deutschland mindestens eben so sehr dabei interessirt ist als Frankreich. Sind die Deutschen Staaten nicht blind, so müssen sie einsehen, daß ein Gedeihen des Britischen Handels in der Levante für Mitteleuropa eine Lebensfrage ist. Die Entdeckung des Seeweges um das Vorgebirge der guten Hoffnung und die Unfälle der Staaten am Mittelmeer in ihrem Kampfe mit den Türken entfernten die europäischen Kaufleute aus der Levante, ohne daß der allgemeine Verfall dort selbst Capitalien und Unternehmungsgeist an deren Stelle zu setzen hatte. So verloren Wien, Augsburg, Prag, Nürnberg und Krakau als Handelsplätze bald ihren Wohlstand, und, die Oesterreichische Hauptstadt ausgenommen, zeigen diese Städte, wie viele andere, die sich in gleicher Lage befinden, jetzt nur noch einen Schatten ihrer früheren Bedeutsamkeit. England wünscht die Kanäle von neuem zu öffnen, durch welche früher Wohlstand nach Deutschland floß; noch mehr, England besitzt die Mittel, sie nicht blos zu öffnen, sondern auch in Thätigkeit zu setzen, sobald sie eröffnet sind. Wird es für Deutschland gleichgültig sein, ob Smyrna, Beirut, Alexandrien

und Trebisond zu Niederlagen für den östlichen Handel und allen Kaufleuten und Fabrikanten in Europa geöffnet werden? Und handelte es sich blos darum, ob von zwei Concurrenten mit gleichen Ansprüchen Dieser oder Jener unterstützt werden müsse, so wäre auch noch ein besserer Vorwand für Gleichgültigkeit vorhanden, als sich jetzt anführen läßt. Aber wenn es den Franzosen gelingt, England die Erwirkung einer freien und sichern Verbindung mit dem Osten über Syrien und Aegypten zu hindern, was können sie anbieten statt des von ihnen Verhinderten? Besitzt Frankreich blühende Ostindische Colonien mit unternehmenden Kaufleuten, Capital und Schiffen? Vermag es den Platz seines Nebenbuhlers auszufüllen, wenn es ihm gelingen sollte, diesen zu verdrängen? Und wird es besser dazu im Stande sein nach einem langen und fürchterlichen Kampfe, der, wie er auch ende, jedenfalls Frankreichs Hülfsmittel aufs äußerste erschöpfen muß? Liegt es also in mercantilischer Hinsicht nicht durchaus im Interesse von Deutschland, daß England seinen Zweck erreiche? Daß aber Deutschland in politischer Hinsicht eine Verstärkung Frankreichs wünsche, ist eine zu absurde Annahme, um Berücksichtigung zu verdienen."

Das Dampfboot „Great Western" ist vorgestern, nach einer Ueberfahrt von etwas mehr als 13 Tagen, von Neuyork in Bristol angekommen, überbringt also Nachrichten von dort bis zum 18. August. Wie es heißt, hat der Bericht der Britischen Gränz-Commissaire bei der Regierung der Vereinigten Staaten keinen guten Eindruck hervorgebracht, vielmehr soll Herr van Buren erklärt haben, daß ein Bruch unvermeidlich sei, wenn Großbritannien auf den in jenem Berichte festgestellten Punkten bestehen wolle. Diese Ansicht von der Sache scheint auch ziemlich allgemein von der Amerikanischen Presse aufgefaßt worden zu sein, die ohne Umschweife die Ansprüche Englands als „insolent" bezeichnet. Die Nachrichten vom Amerikanischen Handels- und Geldmarkte lauten viel besser. — Beim Abgang des Great Western war man eifrig mit den Wahlen beschäftigt, die fast allgemein zu Gunsten des Whigs ausfielen und wenig bezweifeln ließen, daß General Harrison zum Präsidenten gewählt werden würde. — In der Nacht auf den 16ten war ein Auflauf vor dem Hotel der Tänzerin Miß Fanny Elsler entstanden. Es scheint, daß eine große Anzahl Landleute ihr eine Serenade zu bringen beabsichtigt und sich zu diesem Zwecke vor ihrem Hotel mit ihren Musikpulten und Büchern in Gegenwart von ungefähr 5 bis 6000 Zuschauern versammelt hatten. Kaum hatten sie indessen zu musiciren angefangen, als eine große Partie Radikaler oder Locofocos auf sie eindrang und unter dem radikalen Ruf United States! ihre Instrumente zerstörte, und ihre Musikpulte, ohne die geringste Störung von Seiten der versammelten Zuschauer, verbrannte. — Der Richter Betts hat ein Erkenntniß erlassen, daß das Amerikanische Schiff Catharina, welches von einem Britischen Kreuzer unweit der Afrikanischen Küste wegen Sklaventransport aufgebracht worden war, ungesetzlicher Weise aufgebracht sei.

Der Morning Herald von Kingston auf Jamaica berichtet die Entdeckung von einer Million Mumien, welche man in der Gegend von Durango in Meriko gemacht hat. Die Mumien befinden sich in sitzender Stellung, sind aber mit Aegyptischen Bändern, Umhüllungen und Zierrathen versehen; man hat dabei einen Dolch von Kieselstein, Halsbänder, rosenkranzartige Schnüre, wie Elfenbein polirte Knochenstücke, elastische Gewebe, Baumwollenzeuche wie die Indischen, Ueberreste von Vipern u. s. w. gefunden. Ruinen aus den ältesten Zeiten beweisen unwiderlegbar, daß die Voraltern von Montezuma einst die Ufer des Nils bewohnt haben, und daß ihre Civilisation von den Horden der Asiatischen Tataren, welche die Beringsstraße heruntergekommen sind, vernichtet worden ist. Merkwürdig ist, daß jene Halsbänder von einer Muschelart gemacht sind, welche im Meere bei Zacatecas vorkommt, wo wahrscheinlich die ersten Merikaner gelandet sind, nachdem sie von den Küsten von China, von Hindostan oder von den Inseln des Indischen Oceans ausgewandert waren.

Kostantinopel, vom 19. August.

(L. A. Z.) Die Hochzeitsfeierlichkeiten endeten hier, nachdem sie acht Tage gedauert, am 13. Aug. An diesem Tage fand der Brautzug vom Schlosse Tschiraghan nach dem Sommersitze der Neuvermählten, Arnaut-Kioj am Bosporus, auf dem halben Wege nach Bujukdere statt. Der Zug begab sich dorthin zu Land und war das Imposanteste von den sämmtlichen Feierlichkeiten. Die ganze Heerstraße war schon am frühen Morgen mit Lancier-Vedetten von 20 zu 20 Schritten auf beiden Seiten besetzt. Eine unübersehbare Menschenmasse beider Geschlechter bedeckte die Felder zu Fuß und zu Roß und in Tausenden von bunten Wagen. Um 11 Uhr Vormittags erfolgte der Zug. Er wurde durch ein Regiment Lanciers, vollständige Musik an der Spitze, eröffnet, dann kamen die unzähligen Ministerial- und Hofbeamten jeder Rangordnung, dann einige Hundert Paschas zu Pferde mit ihren Dienerschaften zu Fuße, nebenhergehend, Alles in reichen, mit Gold und Silber gestickten Kleidern; hinter diesen die übrigen Großen des Reichs. Dann die Minister einzeln, jeder mit 50 Kavassen zu Fuß hinter sich. Hierauf kamen die obersten Religionshäupter zu Pferd, in hellgrünen mit Gold gestickten Talaren, weißen Turbans mit einem schräg um dieselben laufenden massiv goldenen, zwei Zoll breiten Reifen. Hierauf folgten 21 sechsspännige Europäische Staatskarossen mit der Mutter und den Frauen des jetzigen Sultans, immer vier in einem Wagen. In der mittelsten Karosse, die vielleicht die prachtvollste, ei-

ganteste und reichste in Europa ist, und die der Sultan Mahmud vom Kaiser von Rußland zum Geschenk erhielt, befand sich die Neuvermählte. Nach den 21 sechsspännigen Karossen folgten 20 vierspännige mit den Frauen des verstorbenen Sultans, den Frauen der Minister und vielen Kindern angefüllt. Hinter diesen schloß wieder ein Regiment Lanciers mit ihrer Musik den Zug. Sämmtliche Sultaninnen, außer der Braut, konnte man genau sehen, denn sie hatten nur den Mund mit dem feinen Musselin-Gaschmack bedeckt. Es befanden sich viele Schönheiten darunter; vorzüglich zog eine Blondine mit ihrem langgelockten Cendrehaare die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Alle aber waren mit Juwelen, Perlen und Blumen bedeckt. Pferde und Geschirre, alles Europäisch, waren reich und prachtvoll; Kutscher, Vorreiter und die vier neben jedem Wagen gehenden Lakaien waren sämmtlich nach Europäischem Geschmack und Sitte in Scharlach mit Goldschnüren, nach Art der Husaren, gekleidet; der Kopf war mit einem Kolback von grauem Pelzkrimmer bedeckt. Außerdem ritten noch neben jedem Wagen vier schwarze Eunuchen in ihren goldgestickten Uniformen, den Staatsdegen an der Seite. Allgemein wunderte man sich, daß die Kaiserl. Garde bei dem Zuge nicht paradirte. Ich erwähnte in meinem letzten Berichte, daß wegen der unruhigen Stimmung der Hauptstadt keine Freudensalven bei diesen Vermählungsfeierlichkeiten gelöst würden. Heute entschuldigt die Regierung dies damit, daß eine Sultanin in ihrer Schwangerschaft weit vorgerückt sei und der Kanonendonner ihr Schaden bringen könnte, bedachte aber dabei nicht, daß das unsinnige Gekrache des barbarischen Feuerwerks dies nicht minder thun könnte. Lobenswerth ist es zu nennen, wie menschlich man gegen den Türkischen Soldaten verfährt. Regimentspferde, auf beiden Seiten große Ledersäcke, mit frischem Wasser gefüllt, tragend, gingen die Bedettenkette auf und ab, und dazu bestellte Soldaten labten die Mannschaft mittels eines kleinen ledernen Eimers. Ebenso ritt der Offizier alle halbe Stunden zu jedem Lancier seines Zuges und ließ ihn aus einer Büchse, mit Salmiaksalz gefüllt, den Geist durch die Nase ziehen, um ihn gegen den Sonnenstich zu bewahren. — Sie erinnern sich, daß ich in dem Briefe, wo ich die Absetzung Chosrew-Paschas anzeigte, zugleich des Aegyptischen Dampfboots unter Toskanischer Flagge, Il padre dei Pellegrini, erwähnte, das öfters hierherkomme, spionire, auch Emissäre Mehemed Ali's führe. Jetzt ist es erst der Türkischen Regierung beigefallen, nachdem es beinahe alle 14 Tage hierher kam, darauf zu achten und solches mit Embargo zu belegen. Der Toskanische Geschäftsträger hat natürlich gegen ein solches Verfahren protestirt, vorgebend, daß es sonderbar sei, daß die Pforte erst jetzt in Erfahrung gebracht haben wolle, was das Publikum schon längst weiß. Darauf hat die Regierung den Wachtposten, den sie daraufgestellt, zurückgezogen, dem Capitain aber die Weisung gegeben, nicht hierher zurückzukehren.

Smyrna, vom 14. August.

Man schreibt aus Metelino vom 12. August: „Der Englische Admiral Sir Robert Stopford ist am 7ten mit der „Prinzessin Charlotte" und drei anderen Linienschiffen hier angekommen. Gleichzeitig traf auch das Türkische Regierungs-Dampfboot, „Tahiri Bahri", hier ein, an dessen Bord sich Rifaat Bei befand, der sich sogleich zu dem Englischen Admiral begab, mit dem er eine lange Unterredung hatte, worauf er seine Reise nach Alexandrien (wo er seitdem bereits angekommen ist) fortsetzte. An demselben Tage lief auch die Oesterreichische Fregatte „Medea" mit der Flagge des Contre-Admirals Bandiera hier ein, ging aber am folgenden Tage mit den drei erwähnten Britischen Linienschiffen wieder unter Segel. Die „Prinzessin Charlotte" ist allein zurückgeblieben, wird aber, dem Vernehmen nach, auch bald unsere Rhede verlassen."

Vermischte Nachrichten.

Berlin. (F. J.) Von der Mission des Grafen Brühl-Pförten nach Rom verspricht man sich kein sehr gutes Resultat. Die Wahl ist deshalb nur auf den Grafen Brühl-Pförten gefallen, weil er, als eifriger Katholik, den Unter-Staats-Sekretair Capaccini vor einigen Jahren in Wien kennen gelernt hat, mit dem man sich schmeichelte, in Unterhandlung zu treten. Der schlaue Prälat ist jedoch noch kurz vor der Ankunft unseres Gesandten von Rom abgereist, damit dieser nicht seine Connexion geltend mache.

Königsberg, 4. September. Des Königs und der Königin Majestäten wurden auf der gestrigen Reise am Strande in Galtgarben von dem Ober-Präsidenten von Schön empfangen. Se. Majestät der König und Ihre Königl. Hoheiten der Prinz von Preußen und der Prinz Karl erstiegen den Galtgarben-Berg zu Fuß. Ihre Majestät die Königin wurden in einem leichten Wagen hinaufgefahren. An dem dort zur Erinnerung an den Befreiungskampfe aufgestellten Kriegs-Monumente verweilten die höchsten Herrschaften länger als eine Viertelstunde, um die herrliche Aussicht zu genießen, welche man dort über einen großen Theil des Samlandes hat. Darauf geruhten Sie von der Tochter des Bergbesitzers, Landschafts-Raths Kuhn, einige Erfrischungen anzunehmen und in das Fremdenbuch Sich einzuschreiben. Zur Erinnerung an diesen allen Bewohnern des Samlandes unvergeßlichen Tag soll dem Monumente eine eiserne Tafel mit einer passenden Inschrift angefügt werden. In Pobeten nahmen die höchsten Herrschaften den Prinzensitz in Augenschein und in Warnicken war das Diner angeordnet. — Auf dem ganzen Wege waren die Häuser und ihre Bewohner festlich geschmückt und überall wurden die höchsten Herrschaften

von den aus der ganzen Umgegend zusammengeströmten Landbewohnern freudig und ehrfurchtsvoll begrüßt. Heute früh wohnten Ihre Majestäten dem nahe an der Stadt und in den Straßen derselben stattfindenden Manöver bei. Se. Majestät der König waren größtentheils zu Fuß. Nachmittags erschienen das Königs-Paar, so wie die Prinzen von Preußen und Karl Königliche Hoheiten in Begleitung des Staats-Minister von Rochow und Wirklichen Geheimen Raths von Humboldt in den für die hiesige Dampfschifffahrt erbauten Hofe und sahen von dem dort errichteten Balkone dem Herablaufen eines Schiffs vom Stapel zu. Allerhöchstdieselben ließen sich mehrere der dort anwesenden Kaufleute vorstellen, und unterhielten Sich namentlich mit dem Eigner des Schiffes sehr herablassend, leerten auf das Glück desselben ein Glas Champagner und gestatteten, daß dasselbe „Friedrich Wilhelm" genannt werde. Nachdem Ihre Majestäten dort das Einlaufen des Dampfschiffes abgewartet hatten, nahmen Allerhöchstdieselben im botanischen Garten den Thee ein und beehrten die Sternwarte mit einem Besuche.

— Vom 5. September. Se. Majestät der König wohnten heute mit Ihrer Majestät der Königin dem Schlusse des großen Manövers bei. Mittags bezogen das 3te und 5te Regiment so wie die Landwehren das Lager, die Kavallerie-Regimenter ihre Kantonnements und das 1ste und 4te Regiment, so wie die Jäger ihre Quartiere in der Stadt.

Die Höchsten Herrschaften unternahmen eine Lustreise nach dem Schlosse des Grafen von Dönhoff auf Friedrichstein und nahmen dort das Diner ein.

Die Landtags-Deputirten waren zum Diner bei dem Ober-Präsidenten von Schön versammelt, und die Professoren der hiesigen Universität gaben dem gefeierten Wirklichen Geheimen Rath Alexander von Humboldt in dem Lokale der Deutschen Ressource ein glänzendes Festmahl.

— (Dampfb.) Ein schöner Zug von dem guten Herzen unsers allgeliebten Königs wird hier allgemein mit tiefer Rührung erzählt. Beim Einzuge am 29. August wurde an der Schmiedegasse, als Höchstdieselben dort anlangten, ein Kind von einem andern Reiter fast umgeritten. Da sprengte der edle König heran, beugte sich vom Pferde, ergriff das Kind, entzog es der Gefahr und lächelte dem Erschrockenen noch huldvollst zu.

Breslau, 3. Sept. (Schles. Z.) Nach nunmehr eingegangenen näheren Nachrichten über die Rückreise Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland von Fischbach, hatten Allerhöchstdieselben eine Einladung des Grafen von Hochberg auf Schloß Fürstenstein anzunehmen geruht, und deshalb bei Ihrer Abreise von Fischbach die Richtung nach Fürstenstein eingeschlagen, um auf diese Weise noch diesen anmuthigen Theil des Schlesischen Vorgebirges zu berühren. Angekommen in Fürstenstein, machten Ihre Kaiserl. Majestät in Begleitung der Prinzessin Marie von Hessen und bei Rhein und der Großfürstin Olga, Kaiserl. und Königl. Hoheiten, eine kleine Excursion in die reizenden Umgebungen des Schlosses und nahmen alsdann ein Diner ein. Das Gefolge der Allerhöchsten Herrschaften reiste zum größten Theil direkt von Fischbach hierher. Der Herr Fürst von Wolkonsky nebst dem Großherzogl. Ober-Ceremonienmeister von Türckheim waren bereits Nachmittags um halb 5 Uhr hier angelangt. Eine große Anzahl Erwartungsvoller hatten in der Nähe des Regierungsgebäudes, so wie auf den zunächst gelegenen Straßen sich versammelt und waren hocherfreut, als nach halb 9 Uhr die Ankunft Ihrer Majestät der Kaiserin in einem offenen Wagen, in welchem auch die obengenannten beiden Prinzessinnen, so wie der Großfürst Thronfolger Kaiserl. Hoheiten saßen, erfolgte. Die Allerhöchsten Herrschaften wurden im Regierungs-Gebäude an der Treppe von Sr. Königl. Hoheit dem Erb-Großherzog von Sachsen-Weimar, dem Herrn commandirenden General Grafen von Brandenburg, desgleichen von dem Herrn Ober-Präsidenten von Merckel empfangen. Leider dauerte der Aufenthalt des Großfürsten Thronfolgers Kaiserl. Hoh. nur zwei Stunden, indem Höchstdieselben nach eingenommenem Souper Ihre Reise gegen 11 Uhr nach Kalisch fortsetzten. Auch Ihre Majestät die Kaiserin haben nur bis heute Morgen hier verweilt, denn schon nach halb 8 Uhr verließen Allerhöchstdieselben mit den beiden Prinzessinnen Kaiserl. und Königl. Hoheiten die hiesige Stadt, deren Bewohner die hohen Reisenden mit den innigsten Segenswünschen begleiten. Soweit die disponiblen Räume des Regierungsgebäudes ausreichten, wurde auch das Gefolge der Allerhöchsten Herrschaften darin aufgenommen, ein Theil jedoch in dem Hotel de Silesie untergebracht. Das nächste Nachtquartier sollte in Kalisch stattfinden, woselbst die Allerhöchsten Herrschaften heute Abend einzutreffen gedenken. — Ihre Majestät die Kaiserin reisen, dem Vernehmen nach, bis St. Petersburg in 14 Tagen, wobei ein dreitägiger Aufenthalt in Warschau und ein eintägiger in Dünaburg einbegriffen ist. Die Reise geht über Kalisch, Lowicz, Warschau, Pultusk, Ostrolenka, Lomza, Suwalky, Wilkomir, Dünaburg, Ostrow, Luga bis Czarskoje-Selo (von Fischbach bis Kalisch 33½ Meile und von Kalisch bis Czarskoje-Selo 1288 Werste).

(Preuß. Sts-Z.) Nachstehendes ist das „Programm zur Feier der Huldigung Seiner Majestät Königs Friedrich Wilhelm IV. in Königsberg in Preußen am 10. September 1840."

§. 1. Am Donnerstag den 10. September 1840, als dem zur Huldigung Seiner Majestät Königs Friedrich Wilhelm IV. für Ostpreußen, Westpreußen und Posen bestimmten Tage, wird um halb 9 Uhr Morgens von allen Kirchen der Stadt Königsberg,

nach dem Signal der Schloßkirche, eine halbe Stunde geläutet. — §. 2. Auf dieses Zeichen begeben sich sämmtliche zur Huldigung versammelte Stände und Abgeordnete, mit den ihnen ertheilten Einladungs-Karten versehen, zum Gottesdienst, und zwar die evangelischen, die Repräsentanten der evangelischen Geistlichkeit und der Universität, durch das Portal am Schloßplatze in die Schloßkirche, wo ihnen, nach Anordnung des Ober-Präsidenten von Preußen, die Plätze durch die Huldigungs-Marschälle angewiesen werden, die katholischen Deputirten aber zur Feier eines Hochamtes in die katholische Kirche. Die zur Huldigungsfeier außerdem geladenen Herren vom Civil, soweit sie nicht zu dem im §. 5 gedachten Königlichen Zuge gehören, begeben sich auf demselben Wege zur Schloßkirche. — §. 3. Die Stabs- und Subaltern-Offiziere nehmen vor Beendigung des Gottesdienstes auf dem Schloßhofe Platz, die ersteren auf der Tribüne rechts vom Throne, die letzteren zu beiden Seiten der großen Freitreppe, wo die Regiments-Fahnen und Standarten aufgestellt sind. Der Eingang ist für die Offiziere durch das Portal am Schloßplatze. — §. 4. Die mit Einlaß-Karten versehenen Zuschauer sind durch das um 7 Uhr Morgens geöffnete Portal beim Danziger Keller in den Schloßhof gelangt und haben auf den für sie eingerichteten Tribünen und Abtheilungen, zu ebener Erde, Platz genommen. — §. 5. Um 9 Uhr begeben Sich Seine Majestät der König aus Allerhöchstihren Appartements die große Freitreppe hinunter durch die Schranken der Deputirten und die Militair-Chaine in die Schloß-Kirche. Die Prinzen des Königlichen Hauses, der Minister des Innern, die Ober-Präsidenten von Preußen und Posen, die vier großen Hof-Aemter im Königreich Preußen, die Hofstaaten, sämmtliche hier anwesende Generale und Brigade-Commandeure, so wie die Präsidenten der Landes-Kollegien, welche durch den Haupt-Eingang des Schlosses (beim Regierungs-Kollegium) in die Königlichen Gemächer und Vorzimmer getreten sind, geleiten Seine Majestät in folgender Ordnung: Die als Ceremonienmeister fungirenden Kammerherren von Kunheim und Graf Richard zu Dohna, die hier anwesenden Kammerherren paarweise, der Hof-Marschall von Meyerinck, die vier großen Hof-Aemter paarweise, nämlich: der Ober-Burggraf von Brünneck und der Ober-Marschall, Graf zu Dohna-Wundlacken, der Kanzler Dr. von Wegnern und der Land-Hofmeister, Graf zu Dohna-Schlobitten, Seine Majestät der König. Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen, Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl, Seine Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl, Se. Königliche Hoheit der Prinz Albrecht, Se. Königliche Hoheit der Prinz August. Die General- und Flügel-Adjutanten Seiner Majestät des Königs, der Geheime Kabinets-Rath und der Kabinets-Rath so wie die Adjutanten Ihrer Königlichen Hoheiten. Der Staats-Minister von Rochow. Der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident von Preußen, von Schön, der Ober-Präsident von Posen, Flottwell, sämmtliche General- und Brigade-Commandeure und sämmtliche hier anwesende Präsidenten der Landes-Kollegien und die mit ihnen gleichen Rang habende Beamten, Seine Majestät der König nehmen dem Altare gegenüber Platz, die Königlichen Prinzen, der Staats-Minister von Rochow und die Hofstaaten hinter Seiner Majestät, das übrige Gefolge Seiner Majestät auf den Chören. Ihre Majestät die Königin werden Sich gleichzeitig mit Allerhöchst Ihrem Gefolge durch die Zimmer des Ober-Präsidenten in die Schloßkirche und zwar in die Königliche Tribüne begeben. §. 6. Hiernächst beginnt der Gottesdienst, welcher um 10 Uhr beendigt sein wird. §. 7. Seine Majestät der König, begleitet von den Prinzen des Königlichen Hauses, begeben Sich unter Vortritt und Gefolge der im §. 5 genannten Personen in der schon gedachten Ordnung, auf dem zuvor genommenen Wege, aus der Schloß-Kirche in Allerhöchstihre Appartements zurück. — §. 8. Um 10 Uhr wird auch in der katholischen Kirche das Hochamt geendigt sein. Die katholischen Deputirten begeben sich von dort durch das Portal am Schloßplatz in die Zimmer der Deutschen Gesellschaft und schließen sich von dort aus dem, nach §. 15, aus der Kirche kommenden Zuge der Stände an. Die katholischen Bischöfe und die Repräsentanten der katholischen Geistlichkeit dagegen verfügen sich aus der katholischen Kirche durch den Haupt-Eingang des Schlosses in die Königl. Gemächer, wo sie von dem Kammerherrn Grafen zu Dohna empfangen werden, der sie durch das Thronzimmer in die blaue Kammer führt. (Schluß folgt.)

Theater.

Am 9ten d. M. sahen wir hier zum ersten Male: „Vor der Welt ein Engel, im Hause ein Teufel", französisch von Courcy und Dupeuty, deutsch von Forst und J. L. Leutner.

Es ist eine jener lockeren Kleinigkeiten, die Frankreich täglich, man möchte sagen fabrikmäßig hervorbringt, die aber, bei raschem, rundem und dabei elegantem Spiele, zu gefallen nie unterlassen werden. Manches schien der Convenienz so wenig zu entsprechen, so grell, wenn nicht ganz unerklärlich dazustehen, daß es einer erheblichen Abänderung dringend bedürfen möchte: So z. B. ist es förmlich verletzend, daß die stolze Frau v. Kernadec, nachdem sie ein Spiel zu 5 Sols vorgeschlagen, nach ihrem vermeintlichen Gewinne über den Tisch greift. Die Scene zwischen Ernst und Clarissa v. Merinville im 3ten Aufzuge, die eigentliche Catastrophe, — deren Motiv, die Aufopferung Ernst's, in der vorangehenden Scene nicht anders als glücklich genannt werden kann, — ist nicht durchweg richtig gedacht und tief empfunden; sie wird, da sie reiner, rührender, siegreicher Wahrheit ermangelt, bei dem gebildeten Zuschauer einen vollständigen Effekt nie hinterlassen: sie weiset kindische Abbitte in Wort und Handlung viel mehr, — als eine tiefe Er-

griffenheit wahrer, ganz sich hingebender Reue. Die Ohrfeige — es ist ein Wort, das auszusprechen die gute Gesellschaft Scheu trägt; es ist eine Bewegung, die sie vollkommen verbannt hat; eine Züchtigung, die sie verabscheuet, — ist ein eben so sehr zu verwerfendes, als ganz unnöthiges Motiv: das Hausteufelchen war bereits ganz fertig ohne dies verletzende Extrem. Die Herren Marquis und Chevaliers möchten wir ersuchen, künftig den eleganten Salon des Herrn Ducoudray nicht in so hörbaren Stiefeln zu betreten. Wir rügen hier Manches, das mit einiger Umsicht leicht zum Vortheile des Ganzen zu ändern sein dürfte; was davon die Franzosen, was die Deutschen trifft, vermögen wir nicht zu bestimmen, da uns weder der Originaltext, noch die deutsche Arbeit vorliegen. Durchaus unfranzösisch und jedes Gefühl verletzend, jede feinere Sitte empörend, aber bleibt es überhaupt, wenn Herr Ducoudray, auf Freiers Füßen, seine Angebetete durch unzweideutige Worte und Gesten erinnert, daß auch sie, im Laufe ihrer beiden früheren Ehen, ähnliche schmerzhafte Erfahrungen habe machen müssen.

Mit der Darstellung, als erste des Stückes, konnte man zufrieden sein; wiewohl ein rascherer Gang, ein sichereres Ineinandergreifen, mehr Eleganz, mehr Rundung das Ganze ungemein heben würden.

Der erste Aufzug, der uns neben der Exposition den Engel vor der Welt in lieblicher Frauengestalt weiset, hätte, bei den vielen Figuren, welche er in den Salon zusammen führt und wiederum aus demselben entfernt, gesellschaftlich sorgfältiger angeordnet sein müssen. Das Eintreten, die Verbeugungen u. s. w. ermangelten der Ordnung und Zierlichkeit; Manches ward unzeitig laut gesprochen u. s. w. Alles das aber kann eine zweite Darstellung leicht verbessern. Die Ausstattung des Salons war glänzend.

Der Engel vor der Welt, so wie später das eingefleischte Hausteufelchen, Dlle. Ritter, vom Königsberger Theater, ist eine einnehmende Erscheinung; ihr Organ ist gebildet, und die sanfteren Nuancirungen der Sprache sowohl, als auch die stärkeren Uebergänge scheint sie ganz in ihrer Gewalt zu haben. Sie zeigt nicht unbedeutende Gewandtheit und Vertrautheit mit den Anforderungen ihrer Kunst; ihr Anstand als Engel ist der sehr guter Gesellschaft; als Teufelchen erscheint sie, wie wir deren in allen socialen Sphären täglich und in solchen Vergleichungs-Verhältnissen vorfinden, daß aus dem schelmisch, lockend klingenden Diminutiv — Teufelchen, am Ende der leibhafte Satan, der Hausdrache selbst wird. Doch zum Lobe der Dlle. Ritter sei es gesagt: selbst im höchsten Stadium ihrer Hausteufelei, selbst in eigentlich unweiblichem Treiben, im Pochen, Trotzen, — weiß sie sich noch den Theil von Anmuth zu bewahren, welcher allein dergleichen Situationen erträglich erhält. Eine Vorstellung aber kann über die Mittel des dramatischen Künstlers, so wie über den Grad seiner Ausbildung, so gut als gar keinen Anhalt geben. Wir werden daher weiter sehen. Daß die Scene der Reue im 3ten Aufzuge, wie schon erwähnt, — keinen reinen, vollständigen oder gar ergreifenden Eindruck gewährt, da sie kindische Bitte und Schmeichelei weiset, statt tiefer, überwältigender Empfindung, ist nicht die Schuld der Darstellerin, sondern der Dichter. Tiefes der Art erbitten wir daher von Dlle. Ritter nächstens.

Der zweite Aufzug ist unstreitig das Gelungenste dieser Arbeit.

Frau v. Kernadec, Mad. Springer, hatte das Wesen ihrer Rolle sehr wohl aufgefaßt, und führte diesen so reizbar heftigen Charakter, der die Frau vom Stande nicht selten zu rücksichtloser Härte, zu ausgesprochenster Parteilichkeit und zu so zweideutigen Bewegungen mit Hand und Kopf verleitet, daß die Gesellschaft solche verleugnen müßte, — durchgängig richtig durch. Ergriffener, ja erschüttert hätte sie erscheinen müssen, als am Schlusse die Tochter ihre Fehler, Verirrungen und Sünden ganz richtig als die Früchte mütterlicher Erziehung und mütterlichen Beispiels bezeichnet; dergleichen Anklage in Kindes Munde muß eine Hölle sein. — Der Schluß der Scene am Spieltische im 1sten Aufzuge bliebe wohl am besten fort.

Athen: v. Savigny, Mlle. Haase, hat uns weniger befriediget; als Dichterin und Schriftstellerin war sie uns lange nicht pompös und precieus genug, — diese Worte bitten um Entschuldigung, — als Intriguantin, Unheilstifterin bei weitem nicht fein genug, nicht hinreichend zierlich beweglich; sie konnte dabei innerlich kalt sein und mußte stets Herrin ihrer selbst erscheinen. Das Vertrauen Clarissa's auf diese ganz excentrische und dabei höchst unliebenswürdige, anmaßende Cousine ist ein Streich, den ihr Kopf ihr spielt; das Gemüth weiß nichts davon. Rollen dieser Art werden nie den Ruf der Dlle. Haase begründen.

Ernst v. Merinville, Herr Springer schien nicht bei Laune zu sein. Er wußte was er that, denn er ist ein denkender Künstler, allein er that nichts mit Liebe; und aufrichtig gestanden, die Rolle kann nicht füglich zu erheblicherm Aufwande einladen. Tiefer Schmerz und Aufregung bis zur Leidenschaft, zum Toben, — das ist der dauernde Wechsel, in dem dieser Charakter uns entgegentritt. Er kann nicht befriedigen! — Auch zerstreut mag Herr Springer gewesen sein: das zeugte öfteres sich versprechen.

Dagegen haben wir die Herren Höffert und Seidel als Ducoudray und Godard durchweg zu loben. Beide spielten mit Besinnung, Liebe und Erfolg; Herr Höffert überließ sich jedoch einige Male einer etwas zu freien Laune.

Barometer- und Thermometerstand
bei E. F. Schultz & Comp.

	Sept.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer nach	8.	28″ 1,9‴	28″ 1,6‴	28″ 1,6‴
Pariser Maß.	9	28″ 1,9‴	28″ 2,0‴	28″ 1,5‴
Thermometer	8.	+ 10,2°	+ 16,8°	+ 12,0°
nach Réaumur.	9	+ 8,7°	+ 16,6°	+ 11,3°

Wohlthätigkeit!

Für die Abgebrannten in Petershagen sind bis heute bei mir eingegangen: 1) Af. W. W. 3 Thlr. 2) Ww. F. 2 Thlr. 3) H. 1 Thlr. 4) P. S. 2 Thlr. 5) Ed. L. 1 Thlr. 6) S. 2 Thlr. 7) Sir John 1 Thlr. 8) Ungen. 1 Thlr. 9) E. in B. 1 Thlr. 10) L. M. 1 Thlr. 11) v. F. 20 sgr. 12) N. 10 sgr. — Fernere Beiträge bin ich bereit anzunehmen.

Stettin, den 5ten September 1840.

Graßmann, Prof.

Verlobungen.

Die Verlobung ihrer Tochter Auguste, mit dem Herrn C. F. Ladewig, beehren sich, statt besonderen Anmeldungen, Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen

der Gutsbesitzer Schleich nebst Frau,
auf Zabelsdorff.

Zabelsdorff, den 9ten September 1840.

Die Verlobung unserer Tochter Pauline mit dem Herrn C. Rademacher aus Stettin, beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Berlin, den 6ten September 1840.

Isaak Gotthilf Reichel.
Henriette Reichel, geb. Benda.

Pauline Reichel.
Carl Rademacher.
Verlobte.

Statt besonderer Meldung.

Verbindungen.

(Verspätet.)

Als ehelich Verbundene empfehlen sich
Auguste Brumm aus Jasenitz.
Philipp Loewer.

Stettin, den 5ten September 1840.

Todesfälle.

Gestern Abend, halb 12 Uhr, verschied sanft, nach kurzen Leiden, an den Folgen der Lungenlähmung, unser theurer Gatte und Vater, der Kaufmann Joh. Hein. Michaelis, im 77ten Lebensjahre, welches tief betrübt Verwandten und Freuden hiedurch ergebenst anzeigen

die trauernde Wittwe Louise Michaelis und deren Töchter und Schwiegersöhne.

Stettin, den 9ten September 1840.

Tief betrübt zeige ich hierdurch den am 4ten d. Mts., Mittags $12\frac{1}{2}$ Uhr, am Nervenschlage erfolgten sanften Tod meines Mannes, des Kaufmanns Schweiger, Verwandten und Freunden ergebenst an.

Pölitz, am 7ten September 1840.

Johanna Schweiger, geb. Sträden,
als Wittwe.

Heute, Morgens $4\frac{1}{2}$ Uhr, nahm uns der liebe Herr unser ältestes Kind und unsere einzige Tochter, Martha Maria Concordia, in einem Alter von 4 Jahren 3 Monaten und 18 Tagen.

Neuwarp, den 7ten September 1840.

Der Pastor Wilde nebst Frau.

Geldverkehr.

Ein zu 4 Prozent verzinsliches Kapital von 3000 Thlr. kann zum 1sten Oktober d. J. gegen pupillarische Sicherheit auf ein hiesiges Grundstück ausgeliehen werden.

Nähere Auskunft ertheilt der Regierungs-Sekretair Marwitz.

12000 Thlr. können sogleich unentgeldlich und sicher untergebracht werden durch das Adreß-, Commissions- und Versorgungs-Comptoir, gr. Oderstraße No. 69.

Am 13. Sonntage n. Trinitatis, den 13. Sept., werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Kandidat Nicolai, um $8\frac{1}{2}$ U.
" Konsistorial-Rath Dr. Richter, um $10\frac{1}{2}$ U.
" Konsistorial-Rath Dr. Schmidt, um $1\frac{1}{2}$ U.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Pastor Schünemann, um 9 U.
" Prediger Fischer, um $1\frac{1}{2}$ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Fischer.

In der Peters- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Hoffmann, um 9 U.
" Prediger Succo, um 2 U.

In der Johannis-Kirche:
Herr Divisions-Prediger Budy, um $8\frac{1}{2}$ U.
" Prediger Mehring, um $10\frac{1}{2}$ U.
" Prediger Teschendorff, um $2\frac{1}{2}$ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Teschendorff.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Jonas, um 9 U. (Einsegnung.)
" Kandidat Quade, um 2 U.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 9. September 1840.

Weitzen,	2	Thlr.	$12\frac{1}{2}$	sgr.	bis	2	Thlr.	$17\frac{1}{2}$	sgr.
Roggen,	1	"	$11\frac{1}{4}$	"	"	1	"	15	"
Gerste,	1	"	$2\frac{1}{2}$	"	"	1	"	5	"
Hafer,	—	"	20	"	"	—	"	25	"
Erbsen,	1	"	15	"	"	1	"	$21\frac{1}{4}$	"

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, am 8. September 1840.	Preuss. Cour. Zins-fuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	$104\frac{3}{8}$	$103\frac{7}{8}$
Preuss. Engl. Obligat. v. 1830 .	4	$102\frac{5}{8}$	—
Prämien-Scheine d. Seehandl. . .	—	$77\frac{3}{4}$	$77\frac{1}{4}$
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	$3\frac{1}{2}$	103	—
Neumärk. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	103	—
Berliner Stadt-Obligationen . . .	4	$103\frac{7}{8}$	$103\frac{3}{8}$
Elbinger do. . . .	$3\frac{1}{2}$	100	—
Danziger do. . . .	—	$47\frac{1}{2}$	—
Westpreuss. Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{3}{4}$	—
Gr.-Herz. Posensche Pfandbr. .	4	$106\frac{1}{4}$	—
Ostpreussische do. . .	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{3}{4}$	—
Pommersche do. . .	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{3}{4}$	—
Kur- u. Neumärkische do. . .	$3\frac{1}{2}$	$104\frac{1}{2}$	—
Schlesische do. . .	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{2}$	—
Coupons u. Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	—	95
Actien.			
Berlin-Potsdam. Eisenb.	5	$128\frac{1}{2}$	—
do. do. Prior.-Act. . . .	$4\frac{1}{2}$	$104\frac{1}{4}$	—
Magdeb.-Leipz. Eisenb.	—	$111\frac{1}{2}$	—
do. do. Prior.-Act.	4	$102\frac{1}{2}$	—
Gold al marco	—	210	209
Neue Ducaten	—	$17\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{8}$	$12\frac{5}{6}$
And. Goldmünzen à 5 Thlr. . . .	—	$8\frac{1}{6}$	$7\frac{2}{3}$
Disconto	—	3	4

Beilage.

Beilage zu No. 109 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 11. September 1840.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Durch alle Buchhandlungen ist zu bekommen, in Stettin durch Unterzeichnete:

Dräseke, Dr. J. H. B., zum Gedächtniß unsers hochseligen Königs. Zwei Predigten. Magdeburg, Heinrichshofen. 5 sgr.

Nicolai'sche Buch- & Papierhdlg.
(C. F. Gutberlet) in Stettin.

So eben ist erschienen und in der Unterzeichneten zu haben:

Borussia.
Museum für preußische Vaterlandskunde.
Mit lithographirten Abbildungen von preuß. Städten, Schlössern, Ruinen, Denkmälern rc; Portraits preuß. Fürsten, Fürstinnen, berühmter Krieger, Staatsmänner, Gelehrter, Künstler u. s. w.
Dritter und letzter Band.
1. und 2. Lieferung.
Subscriptionspreis einer Liefer. mit 3 lithogr. Beilagen in Groß-Quart 5 sgr. 24 Liefer. mit 72 lithogr. Beilagen bilden einen Band, aller 4 bis 6 Wochen erscheinen 2 Liefer.

Nach dem frühern Plane sollte zwar dieses Werk mit dem zweiten Bande geschlossen werden; allein der vielseitig ausgesprochene Wunsch der geehrten Interessenten, so wie der noch so reiche Vorrath von interessanten Gegenständen aller Art, haben die unterzeichnete Verlagshandlung bestimmt, noch einen dritten, aber jedenfalls **letzten** Band herauszugeben, und sie glaubt damit einem allgemein gehegten Wunsch entgegen zu kommen. Es wird dieser letzte Band namentlich die noch fehlenden Biographien der Regenten und anderer ausgezeichneten Männer, die Geschichte der einzelnen Provinzen, so wie die noch übrigen merkwürdigen Städte, Schlösser, Ruinen, Bauwerke, Denkmäler u. s. w. enthalten, und mit der möglichsten Sorgfalt in Schrift und Bildern ausgestattet werden.

Vom I. und II. Bande sind noch fortwährend Exempl. zu dem beispiellos billigen Subscriptionspreise von 5 sgr. a Lieferung zu haben. Jeder Band bildet ein für sich bestehendes Ganzes und wird einzeln abgelassen. — Alle Freunde deutscher Vaterlandskunde werden zur Subscription sowohl auf die frühern Bände, als auch auf diesen letzten Band höflichst hierdurch eingeladen.

Dresden, im August 1840.
Eduard Pietzsch & Comp.

Zu Subscriptionen empfiehlt sich die
F. H. Morin'sche Buchhandlung.
Léon Saunier.
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt
in Stettin.

In der Unterzeichneten ist zu haben:

Krause, der Zimmer- und Fenstergärtner für Blumenfreunde, oder kurze und deutliche Anweisung zur Kultur aller derjenigen Blumen und Zierpflanzen, welche man in Zimmern und Fenstern ziehen und überwintern kann. In alphabetischer Ordnung. geh. 25 Sgr.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
Léon Saunier.
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.
in Stettin.

Gerichtliche Vorladungen.

Proclama.

Der Maurermeister Joachim Christian Ferchner zu Krackvitz hat sein daselbst auf Fürstlich Putbusser Grunde belegenes Haus nebst Scheune, Viehkoben, Bienenschauer, Befriedigungen und Obstbäumen, sowie das Nutzungsrecht an dem Haus- und Gartenplatz, ferner das annoch bis ultimo Dezember 1849 laufende Pachtrecht an den bisher bei dem Hause bewirthschafteten 3½ Morgen Pomm. Acker nebst dem Wirthschafts-Inventario und dem diesjährigen Einschnitte; die bei dem Hause und resp. bei der Ackerpachtung gelegte Weidegerechtigkeit, und endlich den zur Sicherheit für das Grundgeld und die Ackerheuer bei der Grundherrschaft stehenden Vorschuß von 240 Thlr. Pomm. Court. an den Holländer Johann Christian Timm zu Sabitz verkauft und resp. abgetreten. Auf den Antrag des Verkäufers und resp. Cedenten werden alle diejenigen, welche an die vorbezeichneten Gegenstände Forderungen und Ansprüche irgend welcher Art machen zu können glauben, hiedurch aufgefordert, solche in einem der

auf den 23sten September, 7ten Oktober und 21sten Oktober d. J., jedesmal Vormittags 9 Uhr,

angesetzten Termine vor dem Fürstlichen Justiz-Amte hieselbst anzumelden und zu bewahrheiten, bei Vermeidung des im letzten Termine zu erkennenden Ausschlusses.

Datum Putbus, den 2ten September 1840.
Fürstlich Putbussches Justiz-Amt.
(L. S.) gez. Delbrück.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königlichen Land- und Stadtgerichte zu Stettin sollen die zur Nachlaß-Masse des Victualien-Händlers Christian Schultz gehörigen beiden Grundstücke, als:

1) das sub No. 50 in der Unterwiek belegene, auf 620 Thlr. gerichtlich abgeschätzte Haus nebst Zubehör,
2) das vor dem Anklamer Thore zwischen dem französischen Kirchhofe und den neuen Anlagen belegene Stück Land von 206 Fuß Länge und 90 Fuß Breite, dessen Werth auf 160 Thlr. ermittelt worden,

von denen die Hypotheken-Scheine, Kaufbedingungen und

Taxations-Instrumente in der Registratur einzusehen sind, am 19ten Oktober 1840, Vormittags um 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Auktionen.

Sonnabend den 12ten d. M., Nachmittags um 4 Uhr, soll auf dem hiesigen Königlichen Schloßhofe eine Quantität alter noch brauchbarer Ofenkacheln, zwei ganze Oefen, einiges altes unbrauchbares Bauholz, alte Fenster und Thüren und dergleichen mehr, an den Meistbietenden verkauft werden, welches hiedurch bekannt gemacht wird. Stettin, den 9ten September 1840.

Gr. v. Bülow.
Im Auftrage der Königl. Regierung.

Montag den 14ten September, Vormittags 10 Uhr, sollen im Prediger-Wittwenhause zu Frauendorf verschiedene Sachen: Spiegel, Tische, Stühle, Küchen- und Hausgeräth, auch Garten-Utensilien, imgleichen ein Stand Gesinde-Betten, gegen baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Auktion
über
600 Flaschen Champagner Wein,
Sonnabend den 12ten d., Nachmittags 3 Uhr, im Entrepot à tout prix.

Syrup-Auktion.
Am 11ten dieses Monats, Nachmittags 4 Uhr, soll im Speicher No. 50 eine Parthie Kölner Syrup durch den Mäkler Herrn Büttner versteigert werden.

Auktion.
Dienstag den 15ten September c., Vormittags 9 Uhr, sollen am Kohlmarkt No. 156: Pretiosen, Uhren, Silber, gute Kleidungsstücke, Leibwäsche, mehrere Meubles, präcise 12 Uhr: 1 guter Kutschwagen, 1 Chaise, circa 1200 Pfd. Stärke, 2 Reibewalzen rc., versteigert werden. Reisler.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Nahe bei Stettin ist ein Bau- und Gartenplatz mit schöner Aussicht zu verkaufen oder zu vererbpachten; Näheres in der Zeitungs-Expedition. Es ist auch beim Verkäufer eine zur 1sten Stelle auf ein Haus in der Stadt zu 4½ pCt. eingetragene Obligation, hinter welcher noch 7000 Thlr. eingetragen stehen, zu cediren.

Das in Finkenwalde sub No. 10 belegene Erbpachts-Grundstück, enthaltend ein im vorigen Jahre neu erbautes bequemes Haus nebst Wohnungs-Speicher, Scheune, Stallung, Pumpe und Backofen, einen Obst- und Gemüse-Garten, schönes Bruch- und Gartenland zu circa 15 Scheffel Aussaat und 16—17 Morgen gute Wiesen, soll an den Meistbietenden verkauft werden. Zu diesem Behufe habe ich einen Termin auf den 26sten September d. J., Vormittags um 10 Uhr, in meiner Wohnung Klosterhof No. 1182 anberaumt. Hypothekenschein und Kaufbedingungen können täglich Vormittags bis 10 Uhr bei mir eingesehen, das Grundstück selbst zu jeder Zeit an Ort und Stelle in Augenschein genommen werden.

Calow, Justiz-Commissarius.

Ich beabsichtige mein in Bredow sub. No. 29 belegenes Grundstück aus freier Hand zu verkaufen. Die Kaufbedingungen sind bei dem Herrn Justizrath v. Dewitz in Stettin, oder bei mir in Bredow zu erfragen.
Stettin, den 10ten September 1840.

Der Tabagist Matthieß.

Ein Haus in der Oberstadt, welches sich, seines Boden- und Kellerraums wegen, zu jedem Fabrikgeschäfte eignet, soll verkauft oder auch verpachtet werden. — Näheres darüber gr. Oderstraße No. 63.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Mein zwar stets sehr vollständig assortirtes
Seiden-Waaren-Lager
habe ich zu der bevorstehenden Festlichkeit mit den reichsten Stoffen, vorzüglich in brillanten Farben, ganz besonders reichlich ausgestattet, und empfehle solches hiermit bestens. Heinrich Weiß.

Das Herren-Garderobe-Geschäft
von
J. LEVIN,
Heumarkt No. 137,
empfiehlt die so eben direkt erhaltenen neuesten **Ball-Westen**,
weiße **Atlas-Binden**, so wie **Strümpfe** und **Handschuhe** und noch viele andere dahin gehörende Artikel billigst.

Wir empfingen eine große Auswahl der schönsten weißen und hellfarbigen Seidenstoffe, in glatt, façonnirt und gestreift, zu sehr billigen Preisen.
Gleichzeitig empfehlen wir die neuesten Ballroben, weiß, rosa, hellblau und modefarben, in Seide und Halbseide (nicht zurückgesetzt), zu den billigsten Preisen.
Weiße gestickte Organdy-Roben mit weißer und couleurter Stickerei erhielten in großer Auswahl
J. Lesser & Comp.

Castor-, Filz- und seidene Herren-Hüte, in grau und schwarz, neueste Facon, sind in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen vorräthig in der Hut-Fabrik von Christian Ludwig.

Uniform-, Ball- und Livree-Hüte, neueste Facon und in jeder beliebigen Art, werden angefertigt in der Hut-Fabrik von Christian Ludwig, oben der Grapengießerstraße No. 425.

Eine brillante Auswahl französischer glatter und façonnirter Seiden-Stoffe in den schönsten Lichtfarben, so wie weißen Atlas in beliebiger Qualität empfingen Gebrüder Wald.

Unser Lager fertiger Damen-Mäntel ist für den kommenden Winter durch direkte Beziehungen der ersten und neuesten Moden auf's Vollständigste assortirt. Gebrüder Wald.

Eine bedeutende Auswahl der neuesten gestickten und broschirten weißen Ball-Roben in den verschiedenartigsten Desseins empfingen so eben Gebrüder Wald.

Für Herren.

Mein Magazin fertiger Kleidungsstücke ist stets auf das Vollständigste mit den neuesten Gegenständen versehen, und empfehle ich besonders: die modernsten Mäntel, Ueberröcke, Leibröcke, Beinkleider, Unterbeinkleider und Westen jeder Art.

Für eine Person von circa 34 Zoll Weite unternehme ich, von 2½ Ellen Tuch den modernsten Rock anzufertigen. Bestellungen werden prompt und reell ausgeführt.

J. Asch, Kleidermacher,
Frauenstraße No. 875,
im französischen Schulgebäude.

Spermaceti- oder Wallrath-, Wachs-, Margarin-, Stearin-, Palm-Wachs- und Talg-Lichte empfiehlt in schönster Qualität und zu den billigsten Preisen Carl Goldhagen.

Neue Verdami Citronen bei P. W. Bette.

Künstliche Wachslichte, billigst bei Schmidt & Schneider.

Von dem beliebten Sahnen-Käse habe ich neue Zusendung erhalten. J. Schwolow.

Neue Verdamy Citronen in Kisten und ausgezählt, billigst bei Aug. F. Prätz.

Leere Oelgebinde mit Eisenband billigst bei Reiche & Müller.

Ein neues tafelförmiges, eben so elegantes Fortepiano wie das von mir am 24sten v. M. offerirte, von gleichem inneren Gehalte, steht Königsstraße No. 184 zum Verkauf. A. Kiesling, Instrumentenmacher.

Von der so viel gefragten aromatisch-medizinischen Stück- und Compot-Seife von M. Fabre ist so eben wieder eine Sendung eingetroffen. Gebrauchs-Anweisungen sind gratis zu haben in der Haupt-Niederlage von C. Schwarzmannseder, Grapengießerstr. No. 169.

Von der allgemein anerkannten schönen schwarzen, nie gelb werdenden Lyoner Schreibtinte ist so eben wieder eine Sendung angekommen.

Gleichzeitig empfehle ich mein Lager von Stahlfedern, Bleifedern, Siegellack und Oblaten rc.
C. Schwarzmannseder, Grapengießerstr. No. 169.

Engl. Patent-Strickbaumwolle und Berliner, so wie Engl. und Berl. Strickwolle in allen Farben, Nähseide, Herrnhuter und Engl. Zwirne, rein leinene und baumw. Bänder rc., empfiehlt in vorzüglicher Güte zu den billigsten Preisen C. Schwarzmannseder.

Palmwachs-, Wachs-, Stearin- Lichte und schön, hell und sparsam brennende **Talglichte**, offerirt Aug. F. Prätz.

Vier und einen halben Centner Packleinen habe im Ganzen oder getheilt billig abzulassen. Albert Brehmer.

Frische Blutegel und Oelgebinde Pelzerstrasse No. 801.

Frische Holsteiner Butter im Grützmacherschen Hause am Bollwerk No. 1070.

Zwei tüchtige ganz fehlerfreie Reise-Pferde, 5 und 6 Jahr alt, stehen zu verkaufen Schulzenstraße No. 338.

Vermiethungen.

Fischerstraße No. 1034 ist die 2te Etage, bestehend aus 4 Stuben, Entree, heller Küche nebst 2 Kammern, Kellerraum, Holzgelaß und gemeinschaftlichem Trockenboden, zum 1sten Oktober zu vermiethen; es kann auch vereinzelt werden.

In der besten Gegend der Oberstadt ist eine Stube und Kabinet, mit auch ohne Meubles, an einen anständigen und ruhigen Miether für mäßigen Miethspreis am 1sten Oktober d. J. zu überlassen. Hierauf Reflectirende wollen ihre Adressen im Königl. Intelligenz-Comptoir gefälligst abgeben.

Klosterhof No. 1156 ist parterre eine Stube mit Alkoven zum 1sten Oktober an einen stillen ruhigen Miether (einzelnen Herrn) zu vermiethen, und das Nähere daselbst eine Treppe hoch zu erfahren.

Frauenstraße No. 925 ist eine Wohnung nebst Zubehör zu vermiethen.

Kohlmarkt No. 614 ist parterre Stube, Kammer und Küche zum Laden oder auch so zu vermiethen.

Eine Wohnung von 5 Stuben mit Zubehör nebst Stallung, Wagenraum, Heu- und Strohboden, ist zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen. Erforderlichen Falles kann die Wohnung auch ohne Stallung und Wagenraum überlassen werden.

Im Hause Frauenstraße No. 904, Sonnenseite, sind einige herrschaftliche, nach neuester Bauart sehr bequem eingerichtete Wohnungen von 4 — 5 und 8 heizbaren Piècen nebst Zubehör, wozu auch ein Pferdestall und eine Wagenremise gehört, zu vermiethen.

In dem Hause No. 524 am grünen Paradeplatz ist die 2te Etage zu Michaelis noch zu vermiethen.

In dem Hause No. 666 gr. Domstraße sind 2 Stuben und 1 Kammer, nach dem Hofe zu gelegen, sogleich zu vermiethen.

Große Oderstraße No. 68 ist zum 1sten Oktober c. ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Holzgelaß, an einen ruhigen Miether zu vermiethen.

Schuhstraße No. 855 ist ein Laden nebst Zubehör zu vermiethen.

Eine freundlich meublirte Stube nebst Kabinet, Partere, ist zum 1sten Oktober zu vermiethen Roßmarkt No. 718 b.

Die dritte Etage meines Hauses Mittwochstrasse No. 1075 ist, wegen Versetzung des jetzigen Bewohners, zum 1sten Oktober d. J. anderweitig zu vermiethen. C. G. Schindler.

Röddenberg No. 244 ist die zweite Etage nebst Zubehör zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen.

In Stargard

ist eine geräumige Vorderstube nebst zwei Betten und Stallung für 2 Pferde zum Vermiethen nachzuweisen in der Glaswaaren-Handlung von L. Borck sen. hier.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Destillateur, der auch zugleich das Laden-Geschäft übernehmen kann, und auch nicht abgeneigt ist, sich in ein Material-Geschäft, welches mit Destillation verbunden, zu geben, sucht zum 1sten Oktober d. J. ein Engagement. Die hierauf Reflektirenden können das Nähere im Intelligenz-Comptoir erfahren.

Eine tüchtige Wirthschafterin, die in der Kochkunst bewandert, sowie eine geschickte Kammerjungfer, werden zum 1sten Oktober d. J auf einem Gute bei Stettin gesucht. Näheres bei dem Kaufmann Herrn Steinbrück in Stettin, breite Strasse No. 374.

Ein junger Mensch von außerhalb findet sogleich oder zu Michaelis als Lehrling ein Unterkommen in dem Eisen-, Stahl- und Kurzwaaren-Geschäft von
C. Schwarzmannseder,
Grapengießerstraße No. 169.

Ein brauchbarer Uhrmacher-Gehülfe findet eine Condition beim Uhrmacher Knodel in Stettin, breite Straße No. 402.

Ein junger gebildeter Mann von außerhalb wünscht in einem hiesigen Comptoir als Lehrling placirt zu werden, wo er thätige Beschäftigung findet. Das Nähere hierüber große Oderstraße No. 62.

Ein junges Mädchen wünscht zu Michaelis eine Stelle als Gesellschafterin bei einer Dame oder als Gehülfin in der Wirthschaft, auch würde dieselbe den ersten Unterricht bei Kindern ertheilen können; sie sieht weniger auf Gehalt als auf gute Behandlung. Adressen bittet man unter B. in der Zeitungs-Expedition abzugeben.

In Tapisserie- und Perlen-Arbeiten Geübte finden dauernde Beschäftigung bei
Theodor Weber, am Heumarkt.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Avertissement.

Mit Bezugnahme auf meine frühere Anzeige beehre ich mich zu benachrichtigen, daß der Unterricht bereits begonnen hat, und ersuche ich diejenigen, welche noch am Elementarunterricht Theil zu nehmen wünschen, sich zur Vermeidung späterer Nachübungen gütigst recht bald zu melden.
Das Institut für Tanzunterricht und Gymnastik von
Gustav Weirich.

Vom 1sten Oktober an wohne ich in meinem Hause Rosengartenstraße No. 303, der Magazinstraße gegenüber. Der Vorrath gekehlter Särge verbleibt in der kleinen Wollweberstraße No. 728, und sind

bei vorkommenden Todesfällen

eichene Bohlen-Särge von 12 Thlr. an, gekehlte von kienen Holz zu 7 Thlr. daselbst zu bekommen.
Freyschmidt.

Ich beabsichtige in meinem Hause Kohlmarkt No. 433 einen Laden anzulegen, und lade Miethslustige ein, sich die Lokalität in Augenschein zu nehmen.
A. Reinboldt.

Ein Ladenspint und ein Ladentisch, welche sich zum Posamentiergeschäft eignen würden, werden zu kaufen gesucht Frauenstraße No. 878.

Ich bin willens, mein Destillations- und Material-Waaren-Geschäft in Stettin zu verkaufen. Näheres ist in meinem Hause auf dem Rollberge bei Stettin zu erfahren. C. A. Schwarze.

Sonntag den 13ten d. M. wird der sehr gewandte Künstler A. Krüger aus Tirol, als Herkules, Athlet und Jongleur, Nachmittags 5 Uhr, in meinem Garten seine Künste auf eine sehr unterhaltende Art produziren. Kunstliebhaber werden zum gütigen zahlreichen Besuch ergebenst eingeladen.
Hampe,
Pommerensdorfer Anlage.

Nach Riga

weiset Schiffsgelegenheit nach der Schiffsmakler
Leopold Hain.

Mönchenstraße No. 458 ist tägliche Gelegenheit nach Stargard.